

Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

2019

Aktivitäten, Daten
und Angebote

Vorarlberg bietet Verlässlichkeit und hohe Qualität in der Betreuung und Pflege



Das erste Halbjahr 2020 wird auch in der Betreuungs- und Pflegelandschaft in besonderer Erinnerung bleiben. Wie kaum ein anderer Bereich war die Betreuung und Pflege älterer Menschen von besonderen Herausforderungen geprägt. Einerseits ging es darum, die pflegebedürftigen Personen vor einer möglichen Infektion durch das Corona-Virus zu schützen, andererseits musste auch das Pflegepersonal bestmöglich geschützt werden. Manche Pflegeheime mussten mit COVID-Infektionen umgehen. Dazu kamen Besuchsverbote in den Heimen, die für alle Beteiligten eine schwierige Phase waren.

Aber auch der ambulante Versorgungsbereich war gefordert. Die Beschaffung von Schutzmaterial oder Ängste der Klientinnen und Klienten vor einer Ansteckung stellten eine große Herausforderung dar.

Trotz all dieser Schwierigkeiten sind wir aber gemeinsam in Vorarlberg sehr gut durch die herausfordernden Wochen gekommen. Es gab eine hohe Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung und Kooperation. Es hat sich gezeigt, dass Vorarlberg auf gute Strukturen im Pflege- und Betreuungsbereich zurückgreifen kann. Die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden hat sich etabliert, die flächendeckende Versorgung mit dem regionalen Case Management hat sich sehr bewährt und auch die Hauskrankenpflege und die Mobilen Hilfsdienste haben ihr Potenzial gezeigt.

Gleichzeitig wurden auch die Schwächen deutlich sichtbar. Daran gilt es in Zukunft weiterzuarbeiten, um die Pflege und Betreuung auch für die kommenden Jahre verlässlich und qualitativ hochwertig anbieten zu können.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die in diesen Zeiten dafür sorgen, dass unsere älteren Menschen bestmöglich versorgt werden. Ich erlebe täglich enormes Engagement und hohen Einsatz in allen Bereichen.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über das Leistungsangebot in der Vorarlberger Pflegelandschaft. Nach wie vor ist unser Prinzip, möglichst vielen Menschen zu ermöglichen, dass sie zu Hause betreut und gepflegt werden können. Aber gleichzeitig braucht es natürlich auch die stationäre Pflege, wo sie nötig ist.

Landesrätin Katharina Wiesflecker
Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung



Inhalt

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung <i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	6
Care Management <i>Dipl.-Bw.ⁱⁿ (FH) Andrea Roskosch-Schenker, M. of G.S.</i>	8
Case Management <i>Katharina Gstrein, BA</i>	9
Rund um die Pflege daheim <i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	10
Hospiz Vorarlberg <i>Dr. Karl W. Bitschnau</i>	12
Tagesbetreuung für ältere Menschen <i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	15
Mobile Hilfsdienste <i>Simone Bemetz-Kochhafen</i>	16
Vorarlberger Betreuungspool <i>Waltraud Bilgeri</i>	20
Hauskrankenpflege	22
1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg	
<i>Mag.^a Angela Jäger</i>	22
2 Mobile Betreuung und Pflege connexia	
<i>Dietmar Illmer</i>	26
3 connexia Mobile Kinderkrankenpflege	
<i>Sabine Österreicher</i>	29
Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen <i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	31
Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen <i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	32
Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz	33
1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs	
<i>Ursula Fischer, MSc (Obfrau), Christine Sila, MSc (Obfrau-Stellvertreterin)</i>	33
2 Stationäre Betreuung und Pflege connexia	
<i>Andrea Plut-Sauer, MSc</i>	35

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung

Nikolaus Blatter, PhD

Die demografische Entwicklung in Vorarlberg zeigt ein starkes Ansteigen von älteren Menschen in der Gesamtbevölkerung. Um dem Leitsatz „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ gerecht zu werden, bedarf es der Planung, Entwicklung und Steuerung in der Betreuung und Pflege in Vorarlberg. Grundlage dafür sind aussagekräftige Daten und Zahlen über die Inanspruchnahme von Betreuungs- und Pflege-Dienstleistungen sowie die Abschätzung und Prognose der Entwicklung in der Zukunft.

Unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse und weiterentwickelter Berechnungsmethoden werden die Bedarfszahlen in der Betreuung und Pflege regelmäßig aktualisiert. Der aktualisierte Bericht „Prognose des Bedarfs von Pflegeheimplätzen und Ausbauszenario ambulanter Angebote 2019 – 2025“ liegt vor (Veröffentlichung Anfang 2019).

Die wesentlichen Eckpunkte in der Planung sind:

- Die Ermittlung des Bedarfs auf Grundlage der demografischen Entwicklung unter Berücksichtigung der Pflegegeldbeziehenden
- Die Berechnung für Vorarlberg gesamt sowie gegliedert in 19 Regionen (diese wurden aufgrund ihrer geografischen Situation und historischen Entwicklung eingeteilt)
- Die Entwicklung der Angebote in den Bereichen: Prävention, Mobiler Hilfsdienst, Hauskrankenpflege, 24-Stunden-Betreuung, Tagesbetreuung, Betreutes Wohnen, Betreute Wohngemeinschaften sowie Kurzzeit- und Daueraufnahmen in den Pflegeheimen

Die Strategie des Landes Vorarlberg und des Sozialfonds (Land und Gemeinden) baut auf diesen Segmenten auf. Ein kontinuierliches Monitoring wird durchgeführt, um die vorhandenen Daten ständig zu verbessern. Zukünftig sollen auch die Bedarfszahlen im Bereich häusliche Pflege noch genauer ermittelt werden. Im Speziellen werden die Mobilen Hilfsdienste, die Hauskrankenpflege, die Entwicklung und Wirkungen des Case und Care Managements sowie die Entwicklungsmöglichkeiten des Betreuten Wohnens genauer mitberücksichtigt. Somit können eine umfassende Darstellung und die Möglichkeit zur Planung und Steuerung der Pflege- und Betreuungslandschaft zur Verfügung gestellt werden.

Das regionale Case und Care Management wird vom zentralen Case und Care Management im Amt der Vorarlberger Landesregierung unterstützt.

Planungsregionen

1	Blumenegg/Großes Walsertal Blons, Bludesch, Fontanella, Ludesch, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringen, Thüringerberg
2	Bregenz Bregenz
3	Bregenzerwald
3a	Subregion Vorderwald Doren, Hittisau, Krumbach, Langen bei Bregenz, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgfäll, Sulzberg
3b	Subregion Mittelwald Alberschwende, Andelsbuch, Egg, Schwarzenberg
3c	Subregion Hinterwald Au, Bezau, Bizau, Damüls, Mellau, Reuthe, Schnepfau, Schopperrau, Schröcken, Warth
4	Dornbirn Dornbirn
5	Feldkirch Feldkirch
6	Hofsteig Bildstein, Buch, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt
7	Hohenems Hohenems
8	Kleinwalsertal Mittelberg
9	Klostertal/Arlberg Dalaas, Innerbranz, Klösterle, Lech
10	Kummenberg Altach, Götzis, Koblach, Mäder
11	Leiblachtal Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz, Lochau, Möggers
12	Lustenau Lustenau
13	Montafon Bartholomäberg, Gaschurn, Schruns, Silbertal, St. Anton im Montafon, St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans
14	Rankweil/Vorderland Fraxern, Klaus, Laterns, Meiningen, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser
15	Raum Bludenz Bludenz, Brand, Bürs, Bürserberg, Lorüns, Nüziders, Stallehr
16	Rheindelta Fußach, Gaißau, Höchst
17	Unterer Walgau Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Nenzing, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis

Care Management

Dipl.-Bw.ⁱⁿ (FH) Andrea Roskosch-Schenker, M. of G.S.

Bedeutung

Care Management ist der Aufbau, die Planung und die Steuerung einer weitestgehend verbindlichen, standardisierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit professioneller und freiwilliger Akteure in der Region, die Hilfe anbieten und die für den Einzelfall koordiniert abgestimmt werden können. Dies geschieht in Abstimmung mit der landesweiten Bedarfsplanung.

Ziele

In einem kontinuierlichen Prozess soll eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Anbietern der verschiedenen Dienstleistungen (ambulant, teilstationär, stationär, Case Management) ausgebaut und erhalten werden. Auf der Basis von 19 Planungsregionen (aus insgesamt 96 Gemeinden Vorarlbergs) wird eine gemeindeübergreifende Betreuung und Pflege zukunftsfähig und sozialplanerisch sinnvoll angegangen.

Tätigkeiten 2019

- Regelmäßige Organisations- und Austauschtreffen („Runder Tisch“)
- Themenbezogene und interdisziplinäre Dialogtermine
- Weiterentwicklung und Interpretation des Vorarlberg-Monitorings (Pflegeheime, Betreute Wohngemeinschaften, 24-Stunden-Betreuung, Tagesbetreuung, Mobile Hilfsdienste, Hauskrankenpflege, Betreutes Wohnen, Benchmarks)
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Stärkung des ambulanten Bereichs

Mit Stand Dezember 2019 sind die 19 Planungsregionen miteinander vernetzt. Der fachliche Austausch und die Wissensweitergabe sind etabliert und werden gelebt.

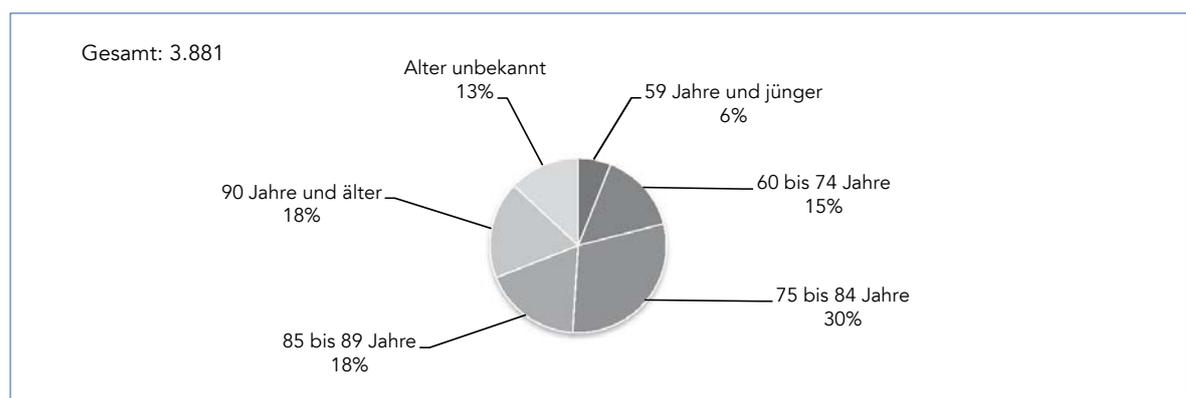
Case Management

Katharina Gstrein, BA

Das Projekt „Case Management in der Betreuung und Pflege“ in Vorarlberg startete im Oktober 2011 im Auftrag des Landes Vorarlberg. Seit Juli 2013 befindet sich „Case Management in der Betreuung und Pflege“ im Regelbetrieb. Mit der Projektleitung und anschließenden Prozessbegleitung (organisatorische und fachliche Begleitung) wurde die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege beauftragt. Im Oktober 2016 hat das Land Vorarlberg die organisatorische und fachliche Begleitung des Case Managements übernommen.

Die Case Managerinnen und Case Manager bieten in ihrer Gemeinde bzw. Region eine kostenlose Beratung für pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen rund um Fragen zur Betreuung und Pflege an. Mit dem Handlungsansatz des Case Managements wird sichergestellt, dass individuell, gemeinsam und bedarfsorientiert ein Versorgungspaket geplant, umgesetzt, koordiniert und evaluiert wird. Dadurch kann eine Unter- oder Überversorgung vermieden bzw. eine Fehlversorgung verhindert werden. Case Management kommt dann zum Tragen, wenn es mehrere verschiedene Dienstleister aufeinander abzustimmen gilt, eine komplexe Betreuungs- und Versorgungssituation – welche vom Betroffenen alleine nicht bewältigt werden kann – vorliegt oder die Gefahr besteht, dass Angehörige mit der Situation überfordert sind. Im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2019 wurden im Rahmen des Case Managements insgesamt 3.881 Klientinnen und Klienten begleitet bzw. betreut.

Klientinnen und Klienten nach Altersgruppe (in Prozent) im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2019



Für das Case Management standen mit Ende 2019 insgesamt 21,85 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung. Diese sind auf 53 Personen (inklusive Stellvertretung) aufgeteilt. Rund 76 Prozent der im Case Management tätigen Personen haben die vorgeschriebene Weiterbildung „Case Management“ bereits abgeschlossen.

Mit Projektbeginn 2011 starteten 13 Gemeinden bzw. Regionen. Während des Projektzeitraums und seit der Überführung in den Regelbetrieb ab Mitte 2013 kamen laufend weitere Gemeinden und Regionen dazu. Somit haben Ende 2019 bereits 94 von 96 Gemeinden ein regionales Case Management implementiert.

Rund um die Pflege daheim

Nikolaus Blatter, PhD

In Vorarlberg leisten Familien den größten Teil der Betreuungs- und Pflegeaufgaben. Sie werden durch flächendeckende, wohnortnahe, ambulante und teilstationäre Angebote unterstützt. Informations- und Entlastungsangebote stellen eine Hilfe im Betreuungs- und Pflegealltag dar. In diesem Zusammenhang bietet das Bildungshaus Batschuns das Programm „Rund um die Pflege daheim“ an. Dabei werden im Auftrag des Landes und der Gemeinden in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und multidisziplinäre Bildungsangebote vielfältige Angebote durchgeführt. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen „Pflege im Gespräch“. Finanzielle Zuschüsse, wie das Bundespflegegeld und der Zuschuss des Landes zur häuslichen Betreuung und Pflege, tragen ebenfalls zur Unterstützung von Betroffenen und ihren Familien bei.

Gruppen für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige treffen sich in vielen Regionen und Orten Vorarlbergs. Eine Übersicht der verschiedenen Gruppen ist beim Bildungshaus Batschuns erhältlich. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unterstützt die Arbeit vor Ort.

TANDEM

TANDEM nennt sich ein Programm für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppen (maximal fünf Teilnehmende, kann auch eine gesamte Familie sein) finden in der Nähe des Wohnortes der Teilnehmenden oder im Bildungshaus Batschuns statt.

Informationsbroschüren

Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ sind alle wichtigen Informationen und Adressen für pflegende Angehörige zusammengestellt. In der Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ liegt der Schwerpunkt auf Informationen über die zahlreichen finanziellen Hilfen für Angehörige. Mit der Broschüre „24-Stunden-Betreuung zu Hause: Alle Infos auf einen Blick“ steht ein übersichtlicher und aktueller Leitfaden für die Organisation einer 24-Stunden-Betreuung zur Verfügung.

Zeitschrift „daSein“

Die Zeitschrift „daSein“, die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege herausgegeben und erscheint viermal jährlich.

Pflege im Gespräch

Die landesweite Veranstaltungsreihe „Pflege im Gespräch“ bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Selbstpflege, Kommunikation, Entlastungsangebote und Informationen über verschiedene Krankheitsbilder. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen ist eine ortsnahe und somit leicht erreichbare Information und Hilfe für pflegende Angehörige gewährleistet. connexia bietet die notwendige Unterstützung im Bereich der Organisation, der Programmgestaltung, der Finanzierung und der Referentenkontakte.

Interessensvertretung für pflegende und betreuende Angehörige „Pflege daheim“

Unter dem Motto „Pflegende helfen Pflegenden“ unterstützt die Interessensvertretung Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen betreuen, schnell und unbürokratisch.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Unter dem Motto „Hilfe für Helfende“ bieten die Landesregierung, die Arbeiterkammer, die Vorarlberger Gebietskrankenkasse, die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter gemeinsam einen einwöchigen Erholungsurlaub für pflegende Angehörige an. Das Angebot umfasst den Aufenthalt auf Basis Vollpension, die Möglichkeit zum Besuch von Bildungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Inanspruchnahme von Anwendungen im Kneippkurhaus.

Pflegende Angehörige brauchen Zeit für sich selbst und haben das Recht auf Erholung und Entlastung. Wenn in diesen Fällen ein Pflegeersatz notwendig wird, bieten die Vorarlberger Pflegeheime die Möglichkeit, dass Pflegebedürftige vorübergehend aufgenommen werden. Dieser „Urlaub von der Pflege“ wird von Land und Gemeinden aus Mitteln der Mindestsicherung finanziell unterstützt.

Unter bestimmten Bedingungen leistet auch das Sozialministeriumservice finanzielle Unterstützungen für die Kosten eines Pflegeersatzes. Diese Unterstützungen können auch dann erhalten werden, wenn jemand vorübergehend als Aushilfe in den Haushalt des Pflegebedürftigen geholt wird. Für die Angehörigen von demenzerkrankten Menschen gelten besondere Regelungen, die den Zugang zu diesen Leistungen erleichtern.

Zuschuss zur häuslichen Betreuung und Pflege

Seit dem 1. Jänner 2010 unterstützt das Land Vorarlberg die Betreuung und Pflege zu Hause mit einem Zuschuss zur häuslichen Betreuung und Pflege. Wer Pflegegeld der Stufe 5, 6 oder 7 oder eine vergleichbare Leistung aus dem EU-/EWR- bzw. gleichgestellten Ausland bezieht und überwiegend von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt wird, erhält monatlich 200 Euro zusätzlich ausbezahlt. Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim und beim Bezug einer Förderung zur 24-Stunden-Betreuung kann dieser Zuschuss nicht bezogen werden.

Hospiz Vorarlberg

Dr. Karl W. Bitschnau

Regionale Hospizteams und Hospizteam für Kinder (HoKi)

Im Jahr 2019 waren 208 Frauen und 40 Männer für schwerkranke und trauernde Menschen in Vorarlberg im Einsatz. Die 248 Hospiz-Begleitenden verteilten sich auf die sechs regionalen Hospizteams, das Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (HoKi) und das Ehrenamtlichen-Team im Hospiz am See. Miteinander haben sie 37.235 Stunden aufgewendet, um Betroffene zu begleiten, die Begleitungen zu reflektieren, sich für die Begleitungstätigkeit weiterzubilden und sich für kurzfristige Einsätze bereitzuhalten.

Hospiz Vorarlberg ist mit den regionalen Teams Bludenz, Feldkirch, Götzis, Dornbirn, Bregenz und Bregenzerwald in allen Regionen Vorarlbergs präsent. Die hauptamtlichen Koordinatorinnen und Kordinatoren der Teams sind in Feldkirch (Oberland) und Bregenz (Unterland) situiert. Vom Hospiz-Kompetenzzentrum in der Mehrerauerstraße 72 in Bregenz aus wird auch das Hospizteam für Kinder koordiniert, das landesweit Einsätze leistet.

Hospiz-Einsätze können eine kurze Zeitspanne, z.B. eine Nacht, umfassen oder sich über Monate, manchmal auch über Jahre erstrecken, so vielfältig wie Krankheits- und Sterbewege eben sind. Im Jahr 2019 wurden 1.095 solcher Hospiz-Einsätze geleistet. Dafür wurden 30.432 Stunden aufgewendet (davon 3.940 Stunden im Hospiz am See). Die regionalen Hospizteams verbrachten rund 47% ihrer Einsatzzeit in Pflegeheimen, 28% bei den Betroffenen zuhause und 15% in einem Krankenhaus. Bei diesen Einsätzen wurden 1.032 Patientinnen und Patienten (66% Frauen, 34% Männer) oder Trauernde begleitet. Die Begleitung von Patientinnen und Patienten umfasst häufig auch die Begleitung von Angehörigen. Wenn gleich schwere Erkrankungen und Todesfälle in jeder Altersstufe vorkommen, so liegt der Schwerpunkt doch im höheren Alter. Der statistische Altersdurchschnitt betrug 74 Jahre (Männer 71, Frauen 77). 4.062 Mal führte der Weg der Hospiz-Begleiterinnen und -Begleiter in das Haus der Betroffenen. 8.215 Mal machten sich Hospiz-Begleiterinnen und -Begleiter auf den Weg in ein Pflegeheim. Dort besuchten sie nicht nur einzelne Bewohnerinnen und Bewohner, sondern waren in vielen Pflegeheimen im Rahmen der „Bezugsbegleitung“ regelmäßig in Kontakt mit kleineren oder größeren Gruppen von Bewohnerinnen und Bewohnern. Und 2.872 Mal führte der Weg in eines der Vorarlberger Krankenhäuser.

Bereits seit vielen Jahren bewährt sich das Format des Trauercafés. Diese finden monatlich in Bludenz, Rankweil, Dornbirn, Lochau, Krumbach und Riezlern statt und wurden insgesamt von 383 Personen besucht. Die meisten Besucherinnen und Besucher (91%) waren weiblich. Zusätzlich wurde eine Gruppe für Trauernde und die Begleitung von Trauernden durch geschulte Hospiz-Begleiterinnen und -Begleiter angeboten.

Das HoKi-Team begleitete 27 schwer erkrankte und sterbende Kinder sowie neun Geschwisterkinder. Einmal pro Woche waren HoKi-Begleiterinnen und -Begleiter auf den Kinder- und Jugendabteilungen der Krankenhäuser Feldkirch und Dornbirn im Einsatz. Sie begleiteten zudem Kinder – überwiegend Babys – in besonders kritischen Phasen ihrer Erkrankung. Einen Schwerpunkt des HoKi-Teams bildete die Trauerbegleitung. So wurde 27 Familien mit 40 Kindern und Jugendlichen Beistand in der Trauer

geleistet. 24 dieser Kinder hatten Vater oder Mutter verloren, manche durch Suizid. An den 10 Trauertreffs für Kinder in Arbogast und Götzis nahmen 41 Kinder teil. In Kooperation mit dem Sterntalerhof (Burgenland) leistete Hospiz Vorarlberg Sozialarbeit für Kinder und Jugendliche. Kindergärten, Schulen und Betreuungseinrichtungen wurden in Form von Informationsweitergabe, Beratung und Schulungen in ihrer Verantwortung für trauernde Kinder unterstützt.

Mobiles Palliativteam

Das Mobile Palliativteam Vorarlberg, eine Kooperation von Hospiz Vorarlberg mit dem Landeskrankenhaus Hohenems, unterstützt die Hausärztinnen und -ärzte, Hauskrankenpflege und Pflegeheime in der Betreuung der Palliativpatientinnen und -patienten. Im Jahr 2019 wurden diese durch das Mobile Palliativteam bei der Betreuung von 438 Palliativpatientinnen und -patienten unterstützt und damit auch deren Angehörige spürbar entlastet, wie wir aus zahlreichen Rückmeldungen wissen. Die Beiziehung des Mobiles Palliativteams bedeutet für Patientinnen und Patienten sowie Angehörige eine zusätzliche Expertise und Ansprechpartner für spezifische Fragestellungen. Das bedeutet für viele Entlastung und zusätzlich Sicherheit in tiefster Verunsicherung. Durch die interprofessionelle Zusammensetzung des Teams aus erfahrenen Palliativ-Pflegefachkräften, Palliativ-Medizinerinnen und -Medizinern und einer Sozialarbeiterin können die auftretenden Problemstellungen besser und effektiver bearbeitet werden.

In Summe hat das Mobile Palliativteam im Jahr 2019 1.225 Einsätze geleistet und dabei 17.419 km zurückgelegt. Damit leistete das Mobile Palliativteam im zwölften Jahr seit Bestehen so viele Einsätze wie nie zuvor und betreute so viele Patientinnen und Patienten wie nie zuvor. Jeder dritte Einsatz (35%) wurde von Angehörigen initiiert, meist auf Empfehlung von betreuenden Ärztinnen und Ärzten oder Pflegefachkräften.

69% der Patientinnen und Patienten litten an einer Krebserkrankung, 10% an einer Erkrankung des Nervensystems, 7% an einer Erkrankung des Herz-/Kreislaufsystems und 14% an einer sonstigen Erkrankung. Zwei Drittel der Patientinnen und Patienten waren über 70 Jahre alt, 28 Patientinnen und Patienten (6%) waren unter 50 Jahre alt. Das mittlere Alter betrug 84 Jahre. Der Anteil von Frauen und Männern unter den Patientinnen und Patienten betrug jeweils 50%.

In 40% der Einsätze konnte direkt vor Ort eine Symptomlinderung ermöglicht werden. Bei jeder/jedem zehnten Patientin/Patient (11%) stand eine Einweisung ins Krankenhaus zur Diskussion, die durch die Intervention des Mobiles Palliativteams verhindert werden konnte. Bei 12% der Einsätze konnte das Mobile Palliativteam den Übergang von der Krankenhaus-Betreuung in die häusliche Betreuung begleitend unterstützen. In 24 Fällen (2% der Einsätze) wurde das Mobile Palliativteam beratend für die Entscheidungsfindung in schwierigen ethischen Beratungen beigezogen. Bei rund einem Drittel der Einsätze (35%) konnte das Mobile Palliativteam z.B. durch Beratung und hilfreiche Tipps, aber auch durch sozialarbeiterische Interventionen zur Entlastung und Stabilisierung der Situation vor Ort beitragen.

Hospizkultur und Palliative Care in der Grundversorgung

Im Jahr 2019 wurden zwei Basislehrgänge für Palliative Geriatrie mit 32 Teilnehmenden durchgeführt. Rund 20 Personen aus Pflegeheimen der Stiftung Liebenau und der Benevit nahmen an den beiden Palliativ-Schulungen für die unterstützenden Bereiche teil.

Unter dem Arbeitstitel „Hauskrankenpflege im Zentrum“ (HiZ) konnte 2019 ein weiteres wichtiges Projekt für die Grundversorgung gestartet werden. In enger Zusammenarbeit mit der Hauskrankenpflege Vorarlberg und connexia ist es gelungen, alle 66 Krankenpflegevereine des Landes in das Projekt einzubinden, das nun den Titel „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ trägt.

Hospiz am See

Auch im zweiten Jahr des Bestehens hat sich das Hospiz am See in Bregenz sehr gut entwickelt. 132 Palliativ-Patientinnen und -Patienten waren im Jahr 2019 im Hospiz am See zu Gast. Die Auslastung betrug 85,6% (Pflegetage) bzw. 80,03% (Belegstage). Verstorbene können noch bis zu 24 Stunden im Hospiz verbleiben, so dass Angehörige ausreichend Zeit für die Verabschiedung haben. Unter den Gästen waren mit 54% etwas mehr Frauen als Männer. Die Gäste im Hospiz am See waren zwischen 52 und 97 Jahre alt (Durchschnittsalter: 75 Jahre).

Die Aufnahme ins Hospiz ist nur durch Zuweisung der betreuenden Ärztinnen bzw. -Ärzte möglich. Der größte Teil dieser Zuweisungen (83%) erfolgte durch Krankenhaus-Ärztinnen bzw. -Ärzte. Jeder zehnte Gast (11%) wurde von einer/einem Hausärztin bzw. -arzt zugewiesen. Und 6% der Zuweisungen erfolgten über das Mobile Palliativteam. Die meisten der Gäste (83%) litten an einer Krebserkrankung, 7% an einer Herz-/Kreislaufkrankung und 10% an einer Lungenkrankheit bzw. an einer Erkrankung des Nervensystems.

Ziel des Hospizes ist es, schwerstkranken Menschen am Lebensende noch möglichst viel Lebensqualität zu erhalten, Schmerzen und quälende Symptome zu lindern und ein letztes Zuhause zu bieten, an dem sie sich gut aufgehoben, sicher und geborgen fühlen können. Dafür engagiert sich das interprofessionelle Team, bestehend aus Palliativ-Pflegefachkräften, Palliativ-Medizinerinnen und -Medizinern, einer Sozialarbeiterin und einer Seelsorgerin. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Hauswirtschaft und das ehrenamtliche Hospiz-Team auf der Station. Sie werden ergänzt durch mehrere Therapeutinnen und Therapeuten: so werden regelmäßig Atemtherapie, Physiotherapie, Musiktherapie und Hundetherapie angeboten. In Kooperation mit der Krebshilfe Vorarlberg kommt bei Bedarf eine/ein Psychotherapeutin bzw. Psychotherapeut ins Hospiz. Angehörige erfahren Unterstützung durch das gesamte Team.

119 Gäste sind im Hospiz am See gut umsorgt verstorben. Drei Gäste konnten nach Stabilisierung ihres Gesundheitszustandes wieder entlassen werden. Trauernde Hinterbliebene sind eingeladen, den Trauertreff zu besuchen, der regelmäßig angeboten und gerne in Anspruch genommen wird.

Finanzierung

Die Finanzierung der hier angeführten vielfältigen Dienstleistungen von Hospiz Vorarlberg wurde durch das Zusammenspiel von privaten Spendern und Sponsoren mit öffentlichen Geldgebern (Land Vorarlberg, Gemeinden, Sozialversicherung) ermöglicht. Gemeinsam mit den anderen Dienstleistern in unserem Gesundheits- und Sozialsystem konnte Hospiz Vorarlberg somit ein tragendes und stützendes Netzwerk für schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen in Vorarlberg bilden.

Die Dienste von Hospiz Vorarlberg finanzieren sich aus Förderungen des Vorarlberger Sozialfonds (Regionale Hospizteams), des Landesgesundheitsfonds (Mobiles Palliativteam, Hospiz am See) und der Diözese Feldkirch sowie aus Kostenersätzen und Spenden. Die Leistungen von Hospiz Vorarlberg sind für Betroffene grundsätzlich kostenlos. Lediglich im Hospiz am See fiel ein Kostenbeitrag von 56,40 Euro pro Betreuungstag an, der je nach Pflegestufe ganz oder teilweise gedeckt war. In begründeten Fällen konnte eine Ermäßigung des Selbstbehalts gewährt werden.

Tagesbetreuung für ältere Menschen

Nikolaus Blatter, PhD

Das Land Vorarlberg vertritt den Grundsatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“. Damit wird dem Wunsch eines Großteils der Vorarlberger Bevölkerung entsprochen, so lange wie möglich mit ambulanter Unterstützung zu Hause bleiben zu können. Die Tagesbetreuungen bekommen immer mehr Bedeutung bei der Entlastung pflegender Angehöriger.

Die Klientinnen und Klienten werden während des Tages betreut, je nach Intensität bzw. Organisation der Tagesbetreuung steht qualifiziertes Pflegepersonal zur Verfügung. Es wird zwischen zwei Arten der Tagesbetreuung unterschieden: jene, welche von ambulanten Dienstleistern (Mobiler Hilfsdienst, Krankenpflegeverein) angeboten wird und jene, welche von einer stationären Einrichtung (Pflegeheim) angeboten wird. Das Projekt „Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt“ wird seit Mitte 2018 an vier Standorten – Bregenz (Träger: Liebenau Österreich), Dornbirn (Träger: Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn), Feldkirch (Träger: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch) und Nüziders (Träger: Liebenau Österreich) – erprobt. Im Auftrag des Sozialfonds und unter der Projektleitung der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege steht dieses Angebot Menschen, die in häuslicher Betreuung und Pflege sind, einen erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf haben und/oder aktiv etwas für ihre kognitive und soziale Kompetenz tun wollen, zur Verfügung. Tagesbetreuungen verfolgen unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation der jeweiligen Tagesgäste folgende Ziele:

- Eine autonomiefördernde Betreuung während eines Teiles des Tages ist gewährleistet.
- Eine möglichst selbstständige Lebensführung wird erhalten und psychische, physische, geistige und soziale Kompetenzen sind gefördert.
- Die Tagesbetreuung trägt zur Aufrechterhaltung der häuslichen Pflege bei.
- Pflegenden Angehörige sind entlastet und ggf. in ihrer Berufstätigkeit unterstützt.
- Soziale Teilhabe in der Gesellschaft ist gefördert.

Tagesbetreuung für ältere Menschen

Träger	Leistungserbringung durch	Trägerschaft		Leistungsstunden 01.01. bis 31.12.	
		Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Pflegeheime		18	50,0	49.819,25	39,0
Mobile Hilfsdienste		4	11,1	31.133,75	24,3
Krankenpflegevereine	Mobilen Hilfsdienst	10	27,8	21.179,00	16,6
Sonstige*	Mobilen Hilfsdienst	4	11,1	25.745,75	20,1
Gesamt		36		127.877,75	

* Sozialsprengel, Sozialdienste

Mobile Hilfsdienste

Simone Bemetz-Kochhafen

Die Geschäftsstelle befindet sich seit 2019 im Haus der ambulanten Dienste, Dr.-Waibel-Straße 3 in Dornbirn, in einer Bürogemeinschaft mit der Vorarlberger Betreuungspool gGmbH und dem Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg. Die ARGE beschäftigt drei Mitarbeiterinnen – Geschäftsführerin Simone Bemetz-Kochhafen mit 100%, Gabi Kühne mit 50% und Petra Wallnöfer mit 20% als Sachbearbeiterinnen.

Vorstand

Der Vorstand mit Obfrau Kitty Hertnagel (Einsatzleiterin MOHI Sulzberg) besteht aus neun Personen. Sechs Vorstandsmitglieder sind aktiv im Tagesgeschäft (vier Einsatzleitungen und zwei GeschäftsführerInnen). Die Geschäftsführerin der ARGE Mobile Hilfsdienste ist mit beratender Stimme Teil des Vorstandes. Vom Landesverband der Hauskrankenpflege ist eine delegierte Person im ARGE-Vorstand vertreten. Die meisten Vorstandsmitglieder üben ihre Funktion ehrenamtlich aus.

Mitglieder

Mit 48 örtlichen Mobilien Hilfsdiensten sind wir praktisch flächendeckend. Fünf Mobile Hilfsdienste sind als eigener Verein konstituiert. 30 Mobile Hilfsdienste (62,5%) sind dem örtlichen Krankenpflegeverein angegliedert, vier Anbieter (8,5%) haben die Gemeinde als Träger. Die restlichen MOHIs sind einem Sozialsprengel, Sozialzentrum oder einem anderen Verein angeschlossen.

Einsatzzahlen 2019

Eckdaten (inkl. Zahlen für Tagesbetreuung durch Mobile Hilfsdienste)

Geleistete Einsatz-Stunden	605.625
Betreute Klientinnen und Klienten:	
Mobiler Hilfsdienst	4.780
Tagesbetreuung	552
Betreuter Mittagstisch	389
Essen auf Rädern	364
Sonstige Angebote	531
Helferinnen und Helfer im Einsatz	2.035

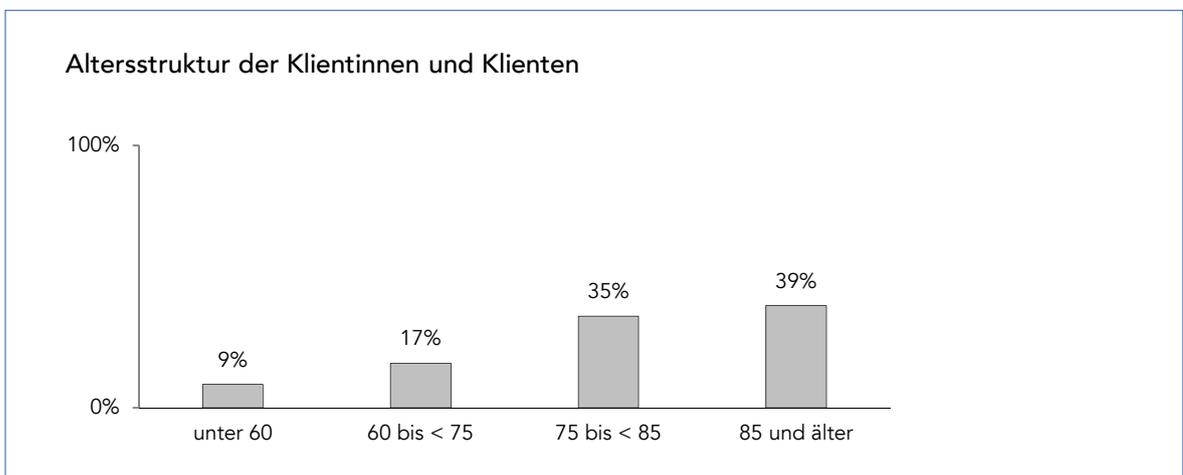
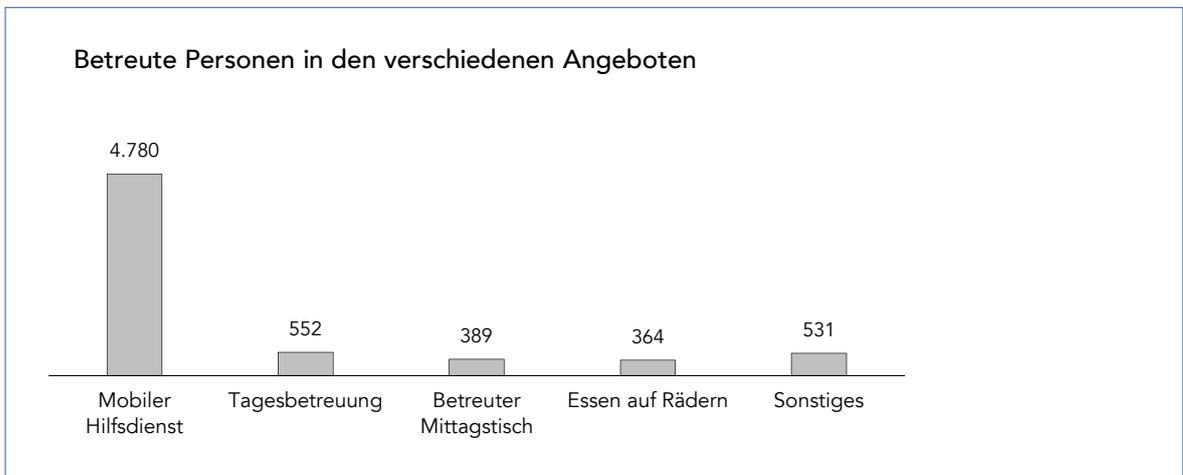
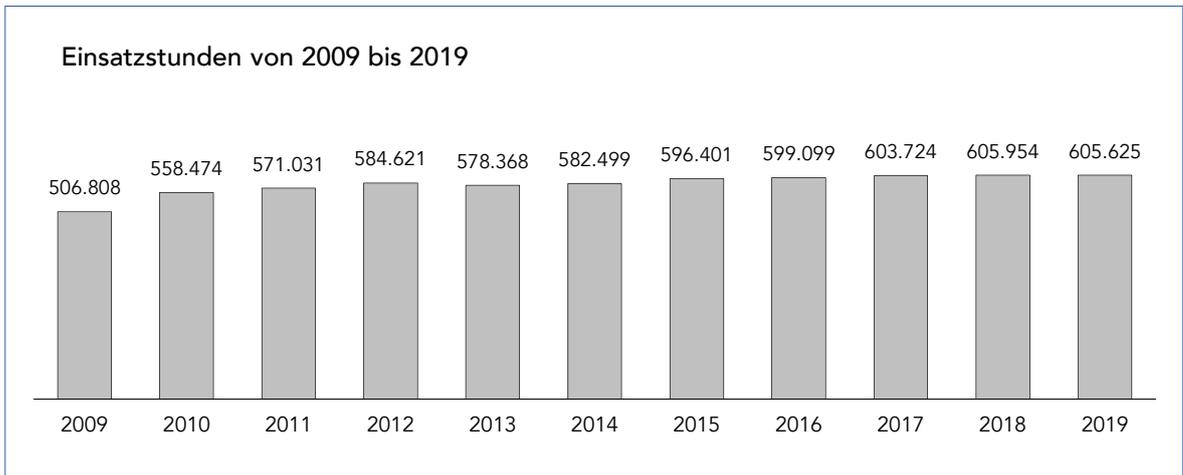
Tagesbetreuung

Von den insgesamt 18 von MOHI geführten Einrichtungen sind vier in einem Pflegeheim und die anderen 14 in verschiedenen geeigneten Räumlichkeiten untergebracht. In diesen Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr 552 Gäste rund 79.000 Stunden betreut.

Die zwei Hauptziele einer Tagesbetreuungseinrichtung sind:

- Entlastungsangebot für pflegende Angehörige
- Förderung von sozialen Kontakten nach außen, besonders auch für allein lebende ältere Menschen

MOHI-Helferinnen und -Helfer



Mobile Familienentlastung

Die Leistungsleistungen dienen zur Entlastung von Familien mit beeinträchtigten Kindern. Diese Familien wurden von Helferinnen und Helfern der Mobilen Hilfsdienste mit 18.636 Stunden betreut. Das entspricht drei Prozent aller Leistungsstunden.

OTAGO

OTAGO ist ein strukturiertes Training, das auf den Erhalt der Selbständigkeit von zu Hause lebenden Seniorinnen und Senioren abzielt. Im Rahmen von Hausbesuchen erarbeiten geschulte Trainerinnen und Trainer mit den Klientinnen und Klienten einfache Übungen zur Stärkung von Balance und Kraft. Dies führt zu mehr Lebensqualität und Selbstbestimmtheit im Alter. Zehn Mobile Hilfsdienste nehmen am Pilotprojekt von Sicheres Vorarlberg und der ARGE Mobile Hilfsdienste teil.

MOHI-Helferinnen und -Helfer

- 2019 im Einsatz: 2.035
- Bei einem Mobilen Hilfsdienst unter Vertrag (per 1. Jänner 2020): 1.571
- Anteil Männer: 6 Prozent

Beschäftigungsverhältnisse (Stand: 1. Jänner 2020)

Neue Selbständige im Vermittlungsvertrag	62 %
Freie Dienstnehmer (bei der ÖGK angemeldet)	31 %
Die restlichen 7 % sind fixe Dienstverhältnisse (Tagesbetreuung und MOHI-Einsätze vor Ort)	

Anstellungen

Seit dem Jahr 2016 können wir Anstellungen für Heimehelferinnen und Heimehelfer für Einsätze vor Ort anbieten. Im März 2019 erhielten wir ein weiteres Kontingent für Fixanstellungen. Für die Weiterentwicklung der MOHIs und die Abdeckung des erforderlichen Bedarfs setzen wir uns mit vollem Einsatz für weitere Anstellungen ein. Den Heimehelferinnen und -helfern eine attraktive Perspektive zu bieten ist für die Grundversorgung im Sinne unserer Klientinnen und Klienten die wichtigste Komponente.

Schulung und Weiterbildung

- 1.380 Teilnehmende insgesamt
- 513 Teilnehmende bei Schulungsangeboten der ARGE
- 442 Teilnehmende bei internen Schulungsveranstaltungen vor Ort
- 152 Teilnehmende an Fortbildungen der connexia Bregenz
- 273 Teilnehmende an Fortbildungen des Bildungshauses Batschuns und sonstigen Angeboten

Zu MOHI-spezifischen Themen haben wir 34 Angebote direkt von der ARGE organisiert. Für allgemeine Themen verweisen wir auf die Angebote unserer Partner. Besonders wichtig für uns sind die sogenannten Grund- und Aufbaukurse mit mehreren Einheiten und Themen sowie Erste-Hilfe-Kurse und Kurse zur Schweigepflicht.

Heimhilfeausbildung für MOHI-Helferinnen und -Helfer

Im Jahr 2019 haben 22 MOHI-Helferinnen diese Ausbildung gestartet, die teilweise erst im Sommer 2020 enden wird. Unter bestimmten Rahmenbedingungen dürfen gewisse Tätigkeiten an MOHI-Helferinnen und -Helfer mit dieser Ausbildung (UBV*) delegiert werden. Mitarbeitende in der Tagesbetreuung müssen über die Heimhilfe-Ausbildung verfügen oder innerhalb einer gewissen Zeit absolvieren. Mit Stichtag 01.01.2020 gibt es beim MOHI 186 Heimhelferinnen und -helfer, was einem Anteil von 12 Prozent aller MOHI-Helferinnen und -Helfer entspricht.

Neue Herausforderungen in der Betreuung

Neben den „typischen“ Klientinnen und Klienten – alte und kranke Menschen – werden vom MOHI immer mehr Personen mit anderen Anforderungen und Erwartungen betreut: z.B. vermehrt junge Menschen mit Behinderung, Menschen mit psychischen Krankheiten wie Demenz, Depression, Suchtverhalten etc. Dies nehmen wir zum Anlass, entsprechende neue Schulungen für die MOHI-Mitarbeitenden anzubieten. So gibt es Informationsabende gemeinsam mit der Aids-Hilfe zum Thema „HIV-positiv/Aids“, Vorträge mit Workshops zum Thema „Messie-Syndrom“, „Sucht-Erkrankungen“ oder „Gewalt im Alter“. Eine eigene Arbeitsgruppe evaluiert das Angebot laufend und passt es neuen Anforderungen und Erwartungen an.

MOHI-Tarife und Finanzierung

Eine annähernde Harmonisierung der Tarife ist gelungen. Die Tarife, welche die Klientin bzw. der Klient bezahlt, sind meist gleichzeitig auch die Bezahlung an die Helferinnen und Helfer. Da es viele unbezahlte Zeiten gibt, wie z.B. die meisten Wegzeiten, Besprechungen und Team-Treffs, Schulungen etc., ist eine vernünftige Bezahlung Voraussetzung, um Frauen und Männer zu finden, die bereit sind, beim MOHI mitzuarbeiten. Für 2019 war die Vorgabe, wochentags 13,40 Euro pro Stunde zu verrechnen. Aktuell (ab 2020) sind wir bei 13,70 Euro. Am Wochenende wird ein Aufschlag von 50 Prozent verrechnet. Die Ausgaben für Struktur- und Organisationskosten, Kosten für Aus- und Weiterbildung sowie die Dienstgeberbeiträge für die Helferinnen und Helfer im Freien Dienstvertrag werden bis zu maximal 60 Prozent vom Sozialfonds und zu 40 Prozent von der jeweiligen Standortgemeinde getragen.

*UBV = Unterstützung der Basisversorgung nach § 5 Sozialbetreuungsberufegesetz

Vorarlberger Betreuungspool

Waltraud Bilgeri

Die Betreuungspool Vorarlberg gGmbH unterstützt den Wunsch vieler älterer und auch anderer betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen, den Lebensalltag in der vertrauten Häuslichkeit zu verbringen. Das Haus für eine fremde Betreuungskraft zu öffnen ist aber oft, sowohl für die zu unterstützende Person sowie für das gesamte Umfeld und auch die Betreuungskraft, mit großen Herausforderungen verbunden. Die Dichte des Spannungsfeldes ist enorm und braucht besondere Begleitung und Unterstützung.

Aufgaben und Intensität der Betreuungen haben sich verändert, sind komplexer geworden. Diese Komplexität braucht im Alltag noch mehr Professionalität und Ausweitung der Betreuungskompetenz. Neben der Aus- und Weiterbildung der Betreuungskräfte kommt der Anleitung und Unterweisung der Betreuungskräfte durch Fachpersonal immer größere Bedeutung zu. Auch der Gesundheitsprophylaxe muss künftig größerer Raum eingeräumt werden. In Vorarlberg haben wir ein sehr engmaschiges ambulantes Betreuungs- und Pflegesystem. Die Haltung „Wir tragen gemeinsam Sorge für unsere Klienten/Patienten“ hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Dadurch wird die Qualität in der ambulanten Betreuung, in unserem Fall der 24-Stunden-Betreuung, um ein Vielfaches erhöht und gibt unseren Klientinnen und Klienten Sicherheit.

Die wertschätzende Behandlung der Betreuungskräfte sowie die faire Bezahlung sind uns ein großes Anliegen. Das bezahlte Tageshonorar bleibt zur Gänze bei den Betreuungskräften. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 229.972 Betreuungstage durch Personenbetreuerinnen und -betreuer abgewickelt. Dies entspricht einer Steigerung um 15,81 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zum Stichtag 31.12.2019 wurden in 746 Haushalten 871 Personen betreut: Dies ergibt ein Plus an laufenden Aufträgen im Vergleich zum 31.12.2018 von 16,92 Prozent.

Modell Selbständige Personenbetreuung

Mit dem im Jahr 2007 in Österreich eingeführten Modell „Selbständige Personenbetreuung“ wurde eine neue rechtliche Grundlage für die Organisation von umfangreichen Betreuungen im ambulanten Bereich geschaffen. Der Vorarlberger Betreuungspool ist mit über 3.000 registrierten Personen „die“ Anlaufstelle für selbständige Personenbetreuerinnen und -betreuer und ein gefragter Partner für Klientinnen und Klienten, die Unterstützung brauchen.

Auswahl passender Personenbetreuung

Bei der Vermittlung achtet der Betreuungspool darauf, dass Betreuungskräfte entsprechend ihrem Stärkenprofil eingesetzt werden. Für die spezifischen Betreuungsanforderungen stehen Personenbetreuerinnen und -betreuer mit unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Wissen zur Verfügung. Gute Deutschkenntnisse sind Grundvoraussetzung für die Vermittlung.

Wohnmöglichkeit bei 24-Stunden-Betreuung

Eine 24-Stunden-Betreuung zu Hause kann eine Alternative zum Heim sein. Es gilt im Einzelfall zu klären, ob diese Form eine angemessene ist. Voraussetzung ist ein Zimmer für die Betreuerin bzw. den Betreuer.

Stärke durch Flexibilität

Die Personenbetreuung kann sehr individuell gestaltet werden, benötigt aber eine ganzheitliche Abklärung der Betreuungssituation. Der Betreuungspool versteht sich hier als Brückenbauer zwischen Personenbetreuerinnen bzw. -betreuern und Klientinnen bzw. Klienten und begleitet den Prozess zwischen beiden.

Zusammenarbeit im medizinisch-pflegerischen Bereich

Gute Betreuung muss eingebunden sein in die Fachpflege und medizinische Betreuung. Häufig wird nach einem stationären Aufenthalt eine Personenbetreuung benötigt. Bei Bedarf nimmt der Betreuungspool mit dem Krankenhaus Kontakt auf, um den Entlassungstermin und die Betreuungsaufgaben abzustimmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Case Management und dem Krankenpflegeverein wird eine optimierte Betreuung gewährleistet.

Qualitätsmaßnahmen

- Aus- und Weiterbildung: Fachlich gut ausgebildete Mitarbeitende im Büro sind Voraussetzung, um den Betreuungsbedarf unserer Klientinnen und Klienten ganzheitlich zu erfassen. Unsere Mitarbeitenden (DGKP und DSOB) werden laufend geschult, um noch besser auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten eingehen zu können. Weiterbildungsnachmittage zu verschiedenen Themen sollen die Qualität der Betreuung weiter verbessern und den Betreuungskräften Hilfestellungen für den Alltag geben.
- Mentoring: Der Betreuungspool fragt in regelmäßigen Abständen bei den Klientinnen und Klienten nach, ob die Personenbetreuung zufriedenstellend verläuft, ist aber auch Ansprechpartner in schwierigen Situationen.
- Vertragsservice: Der Betreuungspool erledigt alle erforderlichen Formalitäten, z.B. Förderansuchen beim Sozialministeriumservice und informiert über Finanzierungsmöglichkeiten.
- Strukturelle Verknüpfungen: Die Betreuungspool Vorarlberg gGmbH ist mit ihren Gesellschaftern, der ARGE Mobile Hilfsdienste und dem Landesverband Hauskrankenpflege eng verbunden. Mit anderen relevanten Einrichtungen wurden Vereinbarungen getroffen, damit ein reibungsloser Ablauf im Einzelfall gewährleistet ist. Der Betreuungspool ist auch Mitglied im Vorarlberger Betreuungs- und Pflegenetz.

Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch

Unsere neun Mitarbeitenden stehen in den Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch für Informationen und Fragen zur Verfügung. Gerne klären wir den Betreuungsbedarf bei einem persönlichen Gespräch vor Ort. Auf unserer Homepage www.betreuungspool.at finden Sie alle wichtigen Informationen.

Factbox

Auftragsprofil	2017	2018	2019
Betreute Personen	1.005	1.170	1.433
Aufträge gesamt	879	1.052	1.274
Betreuungstage gesamt	167.346	198.576	229.972
Leistungsprofil zum 31.12.			
Aufträge zum Stichtag 31.12.	540	638	746
Betreute Personen am 31.12.	637	745	871

Hauskrankenpflege

1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg

Mag.^a Angela Jäger

Der Landesverband Hauskrankenpflege vertritt als Dachverband die 66 Krankenpflegevereine in Vorarlberg.

Beratung und Information

Die Aufgaben des Landesverbandes sind:

- Wahrnehmung, Förderung und Durchsetzung gemeinsamer Interessen der Mitglieder.
- Beratung der Krankenpflegevereine und deren Funktionäre in Fragen, die sich aus ihrer Tätigkeit ergeben sowie Durchführung von Fachveranstaltungen und Ausbildungskursen für Vereinsfunktionäre.
- Service- und Unterstützungsleistungen für die Mitglieder.
- Verhandlungen mit den Subventionsgebern Land, Gemeinden (vertreten durch den Gemeindeverband) und Sozialversicherungen, um ausreichende finanzielle Mittel sowie ideelle Unterstützung für die Mitglieder zu erreichen.
- Information der Öffentlichkeit über die Arbeit und Leistung der Vorarlberger Hauskrankenpflege.
- Zusammenarbeit mit anderen im Bereich der Betreuung und Pflege tätigen Personen und Institutionen zum Wohle der Patientinnen und Patienten sowie zur Wahrung der Interessen der Mitglieder.
- Förderung von Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen in der Gebühren- und Tarifgestaltung sowie Weiterentwicklung von Organisationshilfen.
- Hilfe bei der Bildung von Pflegepools zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen.

Projekte und Leistungen der Hauskrankenpflege

2019 war geprägt von personellen und räumlichen Veränderungen.

Obmann und Geschäftsführerinnenwechsel

Herbert Schwendinger war 7 Jahre als Landesobmann der Hauskrankenpflege tätig. Mit viel Empathie und Humor konnte er viele Menschen, Systempartner und Politiker für die Anliegen der Hauskrankenpflege gewinnen. Im Mai 2019 übergab er seine Ämter an Wolfgang Rothmund, der schon viele Jahre als Obmann in Koblach im Dienste der Hauskrankenpflege tätig ist.

Gaby Wirth war fast 17 Jahre die gute Seele in der Geschäftsstelle. Sie hatte für alle Anliegen der Vereine stets ein offenes Ohr und ein gutes Gespür dafür, wann die Zeit reif ist für neue Entwicklungen. Neben vielen anderen Projekten waren ihr die Umsetzung der Qualitätsstandards und die Erarbeitung des Perspektiven- und Entwicklungskonzeptes 2025 ein besonderes Anliegen.

Neue Büroräume

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste und der Betreuungspool Vorarlberg gGmbH zogen wir im August 2019 in die Dr. Waibel Straße 3 in Dornbirn. Im „Haus der ambulanten Dienste“ soll die Kompetenz der ambulanten Dienste gebündelt werden und zukünftig notwendige Innovationen ausgehen.

Tag der offenen Tür

Bei einem kleinen Festakt Anfang Dezember durften wir unsere neuen Räumlichkeiten unseren Fördergebern und Systempartnern präsentieren. Die feierliche Segnung wurde von Herrn Vikar Elmar Simma vorgenommen. Der Abend gab Raum und Zeit für Austausch und Vernetzung. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Fördergebern für unser neues Zuhause.

Hospizkultur und Palliative Care zuhause

Hospiz Vorarlberg hat gemeinsam mit connexia, Hospiz Österreich und dem Landesverband der Hauskrankenpflege das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ entwickelt. Die Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege sollen in ihrer sehr herausfordernden Arbeit der Pflege von teilweise schwerkranken und sterbenden Menschen unterstützt werden. Ziel ist der Aufbau von Palliativbeauftragten in der Hauskrankenpflege und die Qualifizierung dieser Personen in ihrer Rolle als Palliativbeauftragte. Das Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren.

Hausbesuche 75plus - Unabhängig leben im Alter

Lebensqualität im Alter lässt sich bis zu einem gewissen Maß beeinflussen, etwa indem man sich auf Veränderungen des Älterwerdens vorbereitet. Die Hauskrankenpflege bietet dazu schon seit 2007 Beratungsgespräche an. 2018/2019 gab es eine konzeptionelle Weiterentwicklung mit Unterstützung von connexia. Ziel ist, dass sich möglichst viele älteren Menschen bewusst mit ihrer persönlichen Situation auseinandersetzen und sich mit den vielfältigen Möglichkeiten, die dazu beitragen können, möglichst lange selbständig zu sein, näher beschäftigen sollen. Ein eigens dafür entwickelter Selbsttest soll unterstützend wirken. Die durchführenden Pflegefachkräfte wurden umfassend geschult. Die Finanzierung erfolgt durch den Sozialfonds, die Standortgemeinden und den Krankenpflegevereinen.

Qualitätsstandards für die Hauskrankenpflege

Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung zur Qualitätssicherung in der Hauskrankenpflege war 2014 die Einführung von Qualitätsstandards. Die vorgegebenen Standards werden zur Absicherung der Qualität in der Hauskrankenpflege alle zwei Jahre in einer Selbstevaluation bewertet.

EDV neu

53 von 66 Krankenpflegevereinen haben nun das neue EDV-Vereinsverwaltungsprogramm (Buchhaltung, Mitgliederverwaltung und Selbstbehaltsabrechnung) eingeführt. Die Pflegekräfte erfassen ihre Leistungen im EDV-Pflegeprogramm Transdok. Beide EDV-Programme sind entsprechend abgestimmt und können die Daten wunschgemäß austauschen. Die Weiterleitung von Patientendaten an Ärzte, Krankenkassen und Systempartner erfolgt über das datensichere Netz GNV (Gesundheitsnetz Vorarlberg) der Ärztekammer. Die Datenspeicherung und -sicherung wird für beide Programme zentral über die landesnahe Firma VTG (Vorarlberger Informatik- und Telekommunikationsdienstleistungsgesellschaft mbH) durchgeführt. Die Kosten beider Programme werden größtenteils vom Sozialfonds refundiert.

Statistik und Kennzahlen

Zur Standortbestimmung bereitet der Landesverband für jeden Krankenpflegeverein auf Basis der gemeldeten Jahresabschlüsse der Krankenpflegevereine und der Leistungsdaten der connexia Kennzahlen auf, die über den Grad der Eigenfinanzierung, die geleistete Pflege und die finanzielle Vereinsleistung Auskunft geben. Zudem werden diese Kennzahlen im Vergleich mit ähnlich großen Vereinen (Gemeinden) und dem gesamten Land dargestellt. Die Gesamtstatistik bildet auch die Grundlage für die Berechnung der Förderungen seitens der Krankenkassen und des Sozialfonds.

Durchgeführte Veranstaltungen

- Generalversammlung des Landesverbandes Hauskrankenpflege
- Vier Regionaltreffen für Funktionäre und Pflegeleitungen der Krankenpflegevereine
- Zwei Workshops und mehrere Besprechungen zur Neukonzeption Hausbesuche
75plus – Unabhängig leben im Alter
- Fünf Vorstandssitzungen und verschiedene Besprechungen zu besonderen Themen in kleineren Kreisen
- Einschulung für neue und interessierte Obleute und Pflegeleitungen zur Führung des Krankenpflegevereins
- Zwei Informationsveranstaltungen zur Umsetzung der EU-DSGVO

Interessensvertretung

- Der Landesobmann ist Gesellschaftsvertreter im Vorarlberger Betreuungspool.
- Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes vertritt als Delegierter im Vorstand der ARGE MOHI die Interessen der Krankenpflegevereine und der ihnen angeschlossenen 31 Mobilien Hilfsdienste.
- Die Geschäftsführerin vertritt die Interessen der Hauskrankenpflege in der vom Land installierten Fachgruppe Pflege.
- Der Obmann und die Geschäftsführerin sind Vertreter der Hauskrankenpflege im Kuratorium des Vereines connexia.
- Die Geschäftsführerin des Landesverbandes ist Mitglied im Beirat des Strategieausschusses Sozialfonds sowie Mitglied in der Gesundheitsplattform Vorarlberg.
- Die Geschäftsführerin trifft sich regelmäßig zu Austauschgesprächen mit den Geschäftsführerinnen der ARGE MOHI und des Vorarlberger Betreuungspools.
- Die Geschäftsführerin ist Delegierte der Hauskrankenpflege in der Lenkungsgruppe Aktion Demenz.
- Die Geschäftsführerin nimmt am Austauschtreffen mit Vertretern der mobilen Dienste und Verantwortlichen der sozialen Dienste der Landeskrankenhäuser teil.

Öffentlichkeitsarbeit

- Der Landesverband hat gemeinsam mit der connexia den Folder für die Patienteninformation neu aufgelegt. In kompakter Form wird über Pflegegrundsätze bis hin zum Datenschutz informiert.
- Der Obmann sowie die Geschäftsführerin und Vorstandsmitglieder des Landesverbandes besuchen die Jahreshaupt- bzw. Generalversammlungen der Krankenpflegevereine und berichten zur aktuellen Situation der Hauskrankenpflege landesweit.
- Über das Angebot der Hauskrankenpflege Vorarlberg informiert die Website des Landesverbandes Hauskrankenpflege (www.hauskrankenpflege-vlbg.at). Vor allem werden die offenen Stellenangebote von Interessierten gut genutzt.
- Vertreter des Landesverbandes waren Interviewpartner zum Thema Pflege und Betreuung für Printmedien und den ORF.
- Die örtlichen Krankenpflegevereine berichten in Printmedien über das Vereinsgeschehen.

- Präsentation der Hauskrankenpflege Vorarlberg gemeinsam mit den Geschäftsführerinnen der ARGE MOHI und des Vorarlberger Betreuungspools bei verschiedenen Anfragen von Schulen und diversen Organisationen
- Nennung (und Beschreibung) von zwei verdienstvollen Funktionären der Krankenpflegevereine für die Aktion „Ehrenamt“ des Landeshauptmannes
- Inserate der mobilen Dienstleister in Vorarlberg (Hauskrankenpflege, MOHI und Betreuungspool) verstärken die Zusammenarbeit nach außen und innen.
- Erstellung und Versand des Jahresberichtes der Hauskrankenpflege Vorarlberg

66 Krankenpflegevereine arbeiten im Umfeld der ambulanten Dienste

- Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege mit dem Fachbereichsleiter Dietmar Illmer steht als fachlicher Ansprechpartner für die Pflegefachkräfte der Krankenpflegevereine zur Verfügung. Zudem werden dort auch die gesamten Pflegedaten gesammelt, geprüft und ausgewertet.
- Die Mobilen Hilfsdienste sind landesweit einheitlich in der ARGE MOHI organisiert. 62 Prozent der MOHI Ortsgruppen sind den Krankenpflegevereinen angeschlossen.
- Durch die Unterstützung des VlbG. Betreuungspools ist es für die Pflegeleitungen in den Krankenpflegevereinen gut möglich, umfangreiche Betreuungssituationen durch die Vermittlung von selbständigen Personenbetreuerinnen und -betreuern abzudecken.
- Die Krankenpflegevereine als Leistungsanbieter arbeiten eng mit den Case Managerinnen und Managern zusammen bzw. das Case Management ist im örtlichen Krankenpflegeverein angesiedelt.
- Eine große Hilfe bei Schmerzpatientinnen und -patienten ist für die Pflegefachkräfte der Krankenpflegevereine das Mobile Palliativteam.
- Der ehrenamtlich tätige Hospiz-Dienst ist eine gute Unterstützung vor allem bei Schwerkranken und Sterbenden.
- Eine Voraussetzung für eine gut abgestimmte Pflege der Patientinnen und Patienten zu Hause ist die enge Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und -ärzten.

Factbox 2019

66 Krankenpflegevereine (flächendeckend)

ca. 500 ehrenamtliche Funktionäre

ca. 61.137 Mitglieder landesweit, dies sind 36 Prozent der Haushalte

311 Pflegefachkräfte | 186,25 Dienstposten (Stichtag: 31.12.2019)

davon sind 84,25 % diplomiert

8.311 gepflegte Patientinnen und Patienten

3.725.421 Leistungspunkte - ergeben umgerechnet

310.452 Leistungsstunden

Aufwand gesamt:	16.287.473 Euro
Summe der Eigenleistung:	6.157.584 Euro
Grad der Eigenfinanzierung:	37,81 %

2 Mobile Betreuung und Pflege | connexia

Dietmar Illmer

Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ besteht seit 1979 und nimmt vielfältige Aufgaben wahr. Vor allem versteht sich dieser Fachbereich als Service- und Anlaufstelle für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege. Die Leitung von und die Mitarbeit bei Projekten, bei Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Datenerfassung und -aufbereitung sind wesentliche Aufgaben. Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ der connexia ist durch den Vorarlberger Sozialfonds beauftragt und finanziert.

Fachliche und organisatorische Unterstützung

Neben der fachlichen Beratung der Pflegefachkräfte – auch in arbeits- und dienstrechtlichen Belangen – konnten wir im vergangenen Jahr verschiedene Projekte mitgestalten und bei deren Umsetzung mitarbeiten: Mitarbeit bei und teils Koordination der laufenden Weiterentwicklung des EDV-Programms der Hauskrankenpflege. Im vergangenen Jahr wurde das Pflegemodul durch eine umfassende Wunddokumentation erweitert. Ein Schwerpunkt 2019 war die Zur-Verfügung-Stellung einer neuen Schnittstelle, welche einen datenschutzkonformen Datenaustausch ermöglicht. Diese Umstellung führte zu nachhaltigen Änderungen der technischen und organisatorischen Maßnahmen connexia-intern und bei den einzelnen Krankenpflegevereinen.

Organisation von Bildungsangeboten

Viele Mitarbeitende der Hauskrankenpflege nutzen die laufenden Bildungsangebote der connexia. Insgesamt haben 157 Pflegefachkräfte der Hauskrankenpflege Fortbildungen im Rahmen unseres Bildungsprogramms (Frühjahr und Herbst 2019) besucht.

Teilnahme an spezifischen Fortbildungen für Mitarbeitende der Hauskrankenpflege 2019

- „Start-up Hauskrankenpflege“ | Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege (3 UE): 35 Mitarbeitende
- Lehrgang „Erfolgreich und wirksam führen in der mobilen und teilstationären Betreuung und Pflege“. Diesen Lehrgang haben 10 Mitarbeitende der Hauskrankenpflege, die jeweils als Pflegeleitung tätig sind, besucht.
- In Kooperation mit der ÖGK Vorarlberg wurden zwei Fortbildungen im Themenbereich Wundbehandlung (Exsudatmanagement, Materialkunde Wundkoffer, jeweils 3 UE) durchgeführt.

Weiterbildung

- Lehrgang: „Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“: Drei Mitarbeitende der Hauskrankenpflege haben diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen.
- Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegemanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Teil 1)“: Zwei Mitarbeiterinnen der Hauskrankenpflege haben diesen Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Vortragsreihe „Pflege im Gespräch“

Diese Vortragsreihe rund um die Betreuung und Pflege im häuslichen Bereich wendet sich an pflegende Angehörige und Interessierte. 2019 fanden in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Gemeinden insgesamt 42 Vorträge in 24 Vorarlberger Gemeinden statt, die von 1.621 Menschen besucht wurden. Die Themen reichten von „Futter fürs Hirn – Gedächtnistraining und Bewegung“ mit Physiotherapeutin Isabelle Naumann über „Osteoporose erkennen und erfolgreich behandeln“ mit Dr.ⁱⁿ Angela Leisner-Möschel bis hin zu „Finanzierung von häuslicher Pflege und Heimaufenthalt“ mit Manfred Lackner.

Bei diesen Veranstaltungen erhalten betreuende und pflegende Angehörige und Interessierte wertvolle Anregungen und Informationen. Die Vortragsreihe „Pflege im Gespräch“ wird vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt.

Informations- und Erfahrungsaustausch

- Regionale „Berufsbegleitende Treffen“ für interessierte Pflegefachkräfte der Hauskrankenpflege (Bludenz, Feldkirch, Unterland, Bregenzerwald)
- „Forum Pflegeleitung“ für alle Pflegeleitungen der Hauskrankenpflege
- Das interne Portal auf der Website der connexia bietet allen Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege – einfach zugänglich – aktuelle und spezifische Informationen und Arbeitsunterlagen (Handbuch, Pflegestandards, ...).

Vernetzung und Koordination

Regelmäßige Treffen mit dem Landesverband Hauskrankenpflege sowie Austauschtreffen mit den Krankenhäusern in Vorarlberg, mit der ARGE Pflegedirektoren und mit der ARGE Hygiene sichern eine gute Vernetzung. Mit der Infrastrukturabteilung der ÖGK finden mehrmals jährlich Austauschtreffen statt.

Daten- und Leistungserfassung

- Quantitative Prüfung und Plausibilitätsprüfung Prüfung der Leistungsdaten
- Erstellung und Versand der monatlichen (Prüf-)Listen
- Erstellung und Versand der Jahresauswertung 2019 für alle Krankenpflegevereine
- Datenabgleich mit allen Sozialversicherungen
- Erstellung der Jahresauswertung der Hauskrankenpflege 2019 für den Landesverband Hauskrankenpflege
- Leistungsdaten der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ und Jahresbericht 2019

Fachgruppe „Hauskrankenpflege“

Die Fachgruppe besteht aus sieben Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege. Sie unterstützen die laufende Qualitätsentwicklung und -sicherung. 2019 fanden vier Treffen statt. Unterschiedliche Themen aus der Praxis werden bearbeitet und gegebenenfalls mit anderen Systempartnern ausgetauscht. Themen 2019: Weiterentwicklung der Pflegedokumentation im mobilen Setting mit Berücksichtigung anderer Systempartner vor Ort, Mitarbeit beim Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“, Reflexion zur Praxisanleitung in der mobilen Betreuung und Pflege. Die Mitglieder der Fachgruppe 2019: Sonja Kaiser, Krankenpflegeverein Lauterach; Barbara Klocker, Krankenpflegeverein Rankweil; Katja Pfleger, Krankenpflegeverein Feldkirch-Tosters; Conny Rüdissler, Hauskrankenpflege Götzis; Susanne Salomon-Böhler, Krankenpflegeverein Brandnertal; Claudia Tiefenthaler, Krankenpflegeverein Nenzing und Beate Weber, Krankenpflegeverein Meiningen.

Ambulante gerontopsychiatrische Pflege

Die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“ konnten wir im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds im April 2013 starten und weiterentwickeln. Im Rahmen dieses Projektes werden gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen unterstützt, damit sie weitgehend selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Die Angehörigen werden eingebunden, beraten und gestärkt. Bei Bedarf findet Austausch und Zusammenarbeit mit Systempartnern (z.B. Hausärztin bzw. -arzt, Hauskrankenpflege, MOHI) statt. 2019 konnte die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“ weiter ausgerollt werden, auf mittlerweile 14 Regionen.

Psychiatrische Pflegefachkräfte	VZÄ	Gemeinden	Trägerverein	Beginn
Karin Johler	0,55	Hohenems	Krankenpflegeverein Hohenems	04/2013
Heidi Lampert Karlheinz Müller	0,50 0,60	Feldkirch	Krankenpflegeverein Feldkirch-Tosters	04/2013
Sabine Meyer	0,65	Götzis, Koblach, Mäder	Hauskrankenpflege Götzis	05/2015
Brigitte Summer	0,50	Fraxern, Klaus, Laterns, Röthis, Sulz, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser	Gesundheits- und Krankenpflegeverein Vorderland	10/2015
Ulrike Moosbrugger	0,80	Bludenz, Bürs, Bürserberg, Brand, Nüziders, Lorüns, Stallehr	Krankenpflegeverein Bludenz	01/2017
Katharina Waibel	0,50	Meiningen, Rankweil, Übersaxen	Krankenpflegeverein Rankweil	02/2017
Karin Johler	0,25	Lustenau	Krankenpflegeverein Lustenau	09/2017
Manfred Schmidt	0,50			01/2018
Jasmine Lutz	1,00	Bregenz	Krankenpflegeverein Bregenz	01/2018
Daniela Gassner Elke Sperger	0,40 0,35	Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Nenzing, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis	Krankenpflegeverein Nenzing	10/2018
Helga Santner Tina Sonderegger	0,75 0,90	Dornbirn	Krankenpflegeverein Dornbirn	12/2018
Stefanie Schöllhorn	0,40	Bartholomäberg, Dalaas, Gaschurn, Innerbrax, Klösterle, Lech, Schruns, Silbertal, St. Anton, St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans	Krankenpflegeverein Außermontafon	02/2019
Natalie Pruscha	0,85	Bildstein, Buch, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt	Krankenpflegeverein Lauterach	05/2019
Natalie Lerchenmüller	0,90	Fußach, Gaißau, Hard, Höchst	Krankenpflegeverein Rheindelta	10/2019
Stefanie Fröhle	0,40	Blons, Bludesch, Fontanella, Ludesch, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringen, Thüringerberg	Krankenpflegeverein Großes Walsertal	12/2019

2019 wurden in allen Regionen zusammen insgesamt 450 Klientinnen und Klienten betreut.

3 connexia Mobile Kinderkrankenpflege

Sabine Österreicher

Die connexia Mobile Kinderkrankenpflege begleitet Kinder und Jugendliche mit akuten und chronischen Krankheiten und gegebenenfalls auch auf dem letzten Lebensweg. Wir tragen die Verantwortung für den Pflegeprozess und die Ausführung der medizinisch-pflegerischen Aufgaben, welche ärztlicherseits an uns delegiert werden.

Aufgrund der unterschiedlichsten Krankheitsbilder ist jede Pflegesituation, jeder Einsatz und jedes Kind sowie sein Umfeld einmalig. Jedes Kind mit einer chronischen Erkrankung hat seine ganz eigenen Bedürfnisse, die es zu erkennen gilt. Mit viel Fachwissen, Empathie und Sensibilität versuchen wir, in unseren Einsätzen darauf einzugehen. Zu erkennen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, mit all seinen Möglichkeiten und seinen durch Krankheit oder Behinderung bedingten Beeinträchtigungen, ist wesentlich.

Ziele der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege

- Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Flächendeckendes Angebot der Mobilen Kinderkrankenpflege aus einer Hand
- Reibungsloser Übergang von der Spitalpflege in die häusliche Pflege

Zielgruppe

Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mit Bedarf an spitalsexterner Pflege aus allen medizinischen Fachbereichen.

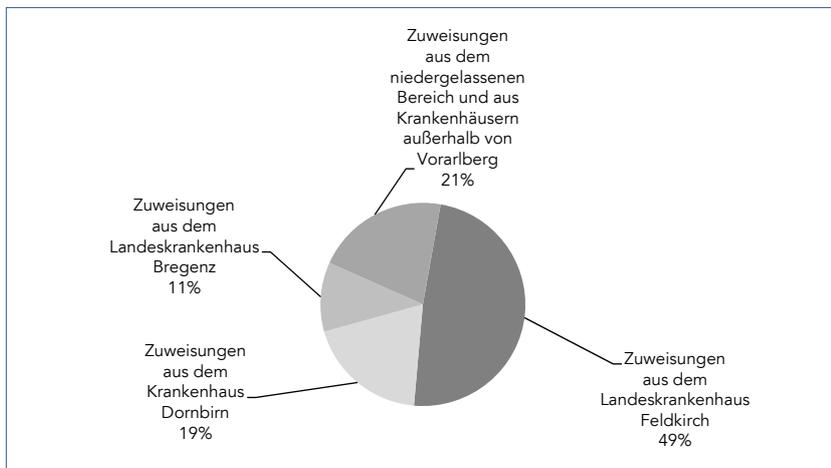
Patientinnen und Patienten der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege 109 Kinder und Jugendliche gepflegt. 38 Kinder wurden neu in die Betreuung aufgenommen, bei 47 Kindern endete der Einsatz 2019. Davon sind vier Kinder verstorben, bei 43 Kindern war keine weitere Betreuung mehr nötig.

Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen

2008	47 Patientinnen und Patienten	2014	92 Patientinnen und Patienten
2009	52 Patientinnen und Patienten	2015	105 Patientinnen und Patienten
2010	71 Patientinnen und Patienten	2016	90 Patientinnen und Patienten
2011	74 Patientinnen und Patienten	2017	91 Patientinnen und Patienten
2012	74 Patientinnen und Patienten	2018	102 Patientinnen und Patienten
2013	78 Patientinnen und Patienten	2019	109 Patientinnen und Patienten

Zuweisungen an die connexia Mobile Kinderkrankenpflege erfolgen über eine ärztliche Anordnung (nach § 15 GuKG)



Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Onkologische Erkrankungen	16	14	15	20	29	22	19	12	8
Stoffwechselerkrankungen	7	8	8	6	5	4	7	7	5
Frühgeborene	11	11	9	10	12	12	9	12	11
Andere chronische Erkrankungen	8	12	9	14	15	9	7	11	10
Herzkrankungen	8	6	8	5	8	7	16	17	17
Genetische Erkrankungen	14	14	17	18	25	24	24	32	45
Sonstige	10	11	12	19	13	13	11	14	20

Leistungen

Im Jahr 2019 erbrachte das Team der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege 3.861 Leistungsstunden, die direkt und indirekt an Patientinnen und Patienten erbracht wurden.

Entwicklung | Anzahl der Patientinnen bzw. Patienten und der Dienstposten*

2008	47 Kinder	2,00 Dienstposten	(2.942,0 Leistungsstunden)
2009	52 Kinder	2,08 Dienstposten	(2.871,0 Leistungsstunden)
2010	71 Kinder	2,38 Dienstposten	(3.638,0 Leistungsstunden)
2011	74 Kinder	2,34 Dienstposten	(3.268,0 Leistungsstunden)
2012	74 Kinder	2,28 Dienstposten	(3.240,0 Leistungsstunden)
2013	78 Kinder	2,59 Dienstposten	(3.789,0 Leistungsstunden)
2014	92 Kinder	2,63 Dienstposten	(3.789,0 Leistungsstunden)
2015	105 Kinder	2,63 Dienstposten	(3.762,0 Leistungsstunden)
2016	90 Kinder	2,46 Dienstposten	(3.617,0 Leistungsstunden)
2017	91 Kinder	2,74 Dienstposten	(3.693,0 Leistungsstunden)
2018	102 Kinder	2,75 Dienstposten	(4.100,0 Leistungsstunden)
2019	109 Kinder	2,75 Dienstposten	(3.861,0 Leistungsstunden)

* Anzahl der Dienstposten ohne Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr anbieten.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Nikolaus Blatter, PhD

Unter dem Begriff „Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen“ werden in Vorarlberg Wohnungen mit unterschiedlichen Betreuungskonzepten angeboten. Im Vordergrund steht die Absicht, so lange wie möglich selbstbestimmt in der Wohnung verbleiben zu können. Die Wohnungen erfüllen Mindeststandards in der Barrierefreiheit.

1 Ambulant betreutes Wohnen

1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Junge Familien und ältere Menschen bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigene Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mieterinnen und Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung

1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen und

1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Eine Bezugsperson ist regelmäßig vor Ort und berät die Bewohnenden. Hilfe zur Selbsthilfe steht zur Verfügung, Freizeitaktivitäten werden organisiert, auch Hilfeleistungen werden vermittelt. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlleistungen angeboten werden. In der Regel ist in der Nacht keine Betreuung vorhanden.

2 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Diese Form des Wohnens unterscheidet sich vom ambulant betreuten Wohnen nur darin, dass die Verantwortung für die Wohnungen bei einem Pflegeheim liegt. Meist befinden sich die Wohnungen im Nahraum eines Pflegeheimes. Die Bewohnenden haben die Möglichkeit, von den Angeboten zu partizipieren, sie können gut in die Gemeinschaft einer Gesamtorganisation integriert werden. Oft werden von den Bewohnenden kleine Aufgaben im Rahmen des Heimalltags übernommen, sie werden gebraucht. Grund- und Wahlleistungen werden vom Pflegeheim sichergestellt.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	Anzahl Einrichtungen	Wohnungen
1 Ambulant betreutes Wohnen		
1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen	4	88
1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen	8	115
1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen	14	156
2 Heimgebundenes betreutes Wohnen	21	244
Gesamt	47	603

Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen

Nikolaus Blatter, PhD

Als ergänzender Teil im bedarfsgerechten differenzierten Betreuungs- und Pflegeangebot in Vorarlberg wurden die „Betreuten Wohngemeinschaften für ältere Menschen“ entwickelt. In diesen Wohngemeinschaften wohnen Menschen, die nicht mehr selbstständig wohnen können, aber noch keine bzw. nur wenig pflegerische Leistungen benötigen. Die Personalpräsenz für den Pflegebereich ist täglich sichergestellt. Betreuungsleistung steht bis zu 10 Stunden am Tag bedarfsgerecht zur Verfügung.

In diesen Einrichtungen dürfen derzeit nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf nach der ARGE Heimeinstufung nicht höher als 1 bis 3 ist bzw. nur kurzfristig, auf Grund besonderer Situationen, darüber liegt. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Betroffenen in ein Pflegeheim verlegt werden.

Das Angebot soll die Erhaltung der Selbstständigkeit unterstützen und fördern. Je gesünder das Umfeld ist, desto gesünder fühlen sich die in so einer Gemeinschaft eingebundenen Menschen. Durch die intensive Begleitung wird die gegenseitige Unterstützung gefördert und erlebbar gemacht.

Einrichtungen Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	Standort	Anzahl der Plätze
Wohngemeinschaft „miteinander - füreinander“ Andelsbuch	Andelsbuch	6
Wohnanlage Blumenegg, Pflegewohngemeinschaft, Liebenau Österreich gGmbH	Bregenz	16
Städt. Seniorenhaus Birkenwiese (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Städt. Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH, Unterstütztes Wohnen in Frastanz	Frastanz	11
Betreute Wohngemeinschaft Höchst, Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH	Höchst	12
Häuser der Generationen, Wohngemeinschaft am Garnmarkt, Sozialdienste Götzis gGmbH	Götzis	12
Seniorenwohngruppe Hard	Hard	14
Wohngemeinschaft Mitand	Hörbranz	12
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	15
Häuser der Generationen, Wohngemeinschaft Wegeler, Sozialdienste Götzis gGmbH	Koblach	12
Sozialzentrum Rankweil GmbH, Seniorenwohnung Rebengasse 4	Rankweil	12
Betreutes Wohnen "mitröthnerhus", Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Röthis	5
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	7
Betreutes Wohnen "mitwylarhus", Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Weiler	4
Gesamt		166

Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Ursula Fischer, MSc (Obfrau), Christine Sila, MSc (Obfrau-Stellvertreterin)

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs ist ein gemeinnütziger Verein aller Führungskräfte in der stationären Langzeitpflege. In ihm sind alle 49 Pflegeheime unterschiedlicher Träger vertreten. Als aktiver Verein vertritt der LHPV die Interessen der Führungskräfte der Vorarlberger Pflegeheime und setzt sich in Politik und Öffentlichkeit für diese ein. Das Hauptziel der Vereinigung ist, nachhaltig Akzente zu setzen, um langfristig eine hochwertige Pflege und Betreuung für einen lebenswerten und selbstbestimmten Aufenthalt in den Vorarlberger Heimen sicherzustellen. Die aktuellen und stetig wachsenden Herausforderungen und Anforderungen aktiv anzugehen und bestmögliche Rahmenbedingungen für die Bewohnenden und Mitarbeitenden zu erarbeiten, ist dabei der hohe Anspruch. Fortschreitende demografische Entwicklungen haben nachhaltige Auswirkungen auf die stationäre Langzeitpflege. Diesen Gegebenheiten gilt es sich zu stellen und gemeinsam innovative, zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, bemüht sich der Landesverband um ein positiv und intensiv geführtes Netzwerk mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land und engagiert sich darüber hinaus auch auf Bundesebene im Vorstand Lebenswelt Heim.

Weichen für die Zukunft stellen

Bei dieser Arbeit werden die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder, die sich jährlich in der Leitung abwechseln, von der seit 2014 bestehenden Geschäftsstelle unterstützt. Gemeinsam mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land arbeitet der Landesverband daran, bestmögliche Rahmenbedingungen für das Leben und Arbeiten im Pflegeheim zu erreichen. Diese Aufgabe nehmen die Vertreter des Landesverbands unter anderem in verschiedenen Arbeitsgruppen im Land wahr. Das gemeinsame Ziel, eine qualitätsvolle Pflege und Betreuung sicherzustellen, kann nur erreicht werden, wenn die Pflegeheime über eine ausreichende Anzahl qualifizierten Personals und damit über eine angemessene Personalausstattung verfügen. Im Bereich der Personalrekrutierung wird es in den nächsten Jahren besonderer Anstrengung bedürfen, um die anstehenden Pensionierungen zu kompensieren. Ein wichtiger Faktor stellt daher die Ausbildung des zukünftigen Pflegepersonals dar. Durch eine professionalisierte Praxisanleitung konnte die Begleitung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden während der Praktika im Heim verbessert und damit die Attraktivität der Heime auch für jüngere Fachkräfte gesteigert werden.

Der Studiengang „Bachelor Pflege“ an der FH Vorarlberg trägt den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen Rechnung und wird die gehobene Ausbildung an den Krankenpflegeschulen langfristig ersetzen. Der Landesverband legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der Studiengangsleitung und freut sich, dass es gelungen ist, in Zukunft einem Master-Studiengang für angehende Führungskräfte in Vorarlberg entgegenzusehen. Neue Wege in den Pflegeberuf zu ermöglichen hat die Schule für Sozialbetreuungsberufe in Bregenz mit Unterstützung des Landesverbandes und weiterer Träger und Sozialpartner im Land initiiert. Hierbei wurde der Zugang für unter Sechszehnjährige zum Vorbereitungslehrgang Young16 mit dem Berufsziel Fachsozialbetreuer ermöglicht.

Weitere Aufgaben

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit ist der Landesverband auf der jährlich stattfindenden Jobmesse an der FH Vorarlberg vertreten und steht dort allen Interessierten für Fragen zur Verfügung. BESA 5.0 ist ein Instrument, um die in der Pflege und Betreuung erbrachten Leistungen transparent zu erfassen und abzurechnen. Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs hat 2017 die Funktion des Gesamtsystembetreibers übernommen und fungiert seither als Schnittstelle zwischen Anbietern und Nutzern.

Qualität und Standards erhalten und weiterentwickeln

Qualitätsarbeit, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung basieren im Wesentlichen auf dokumentierten Grundlagen. Die Bedürfnisse und die Selbstbestimmung der Bewohnenden stehen dabei im Vordergrund. Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen sieht sich verpflichtet, die Qualität aktiv weiterzuentwickeln. Der Dialog und das Einbringen der Expertise aus der Praxis stehen in diesem Zusammenhang im Vordergrund.

Informationsaustausch und Weiterbildung

Die mehrmals jährlich stattfindenden Tagungen des Landesverbands für seine Mitglieder bilden darüber hinaus eine wichtige und informative Plattform für einen kontinuierlichen Austausch unter den Heimen. Zu diesen werden Referenten eingeladen, um externe Expertisen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. So kann das Know-how vieler die tägliche Arbeit der Pflegefachkräfte stärken und unterstützen. Ebenfalls besteht hier die Möglichkeit sich auszutauschen und der Landesverband kann seiner Aufgabe als Dienstleister und Serviceschnittstelle für seine Mitglieder nachkommen.

Veranstaltungen

Auch 2019 widmete sich der Landesverband einem wichtigen Thema und lud gemeinsam mit der FH Vorarlberg Pflegepersonen ein, sich mit dem Thema „Umgang mit Gewalt in der Pflege“ auseinanderzusetzen. Auf den Impulsvortrag von Prof.ⁱⁿ Heidi Zeller von der Universität St. Gallen folgte eine Podiumsdiskussion zum Thema. Deutlich wurde, dass entgegen der öffentlichen Wahrnehmung insbesondere auch Pflegekräfte Opfer von Gewalt werden können. Als Ergebnis konnte erarbeitet werden, dass neben einer angemessenen Personalausstattung die Weiterbildung und Qualität der Führung entscheidend für ein gelingendes Miteinander sind.

ARGE Küchenleitungen

Die ARGE Küchenleitungen wird als eigener Bereich innerhalb des Landesverbands professionell von einer selbständigen Ernährungsberaterin geleitet und betreut. Ein monatlicher Newsletter und regelmäßig stattfindende Impulsstammtische runden das Angebot ab.

Gesellschaftlicher Mehrwert

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs wird auch zukünftig bei den Entscheidungen, die die Pflege von alten Menschen betreffen, konstruktiv mitarbeiten und zu einer Lösungsfindung beitragen. Im Vordergrund steht dabei immer die praktische und finanzierbare Umsetzung zum Wohle aller Beteiligten.

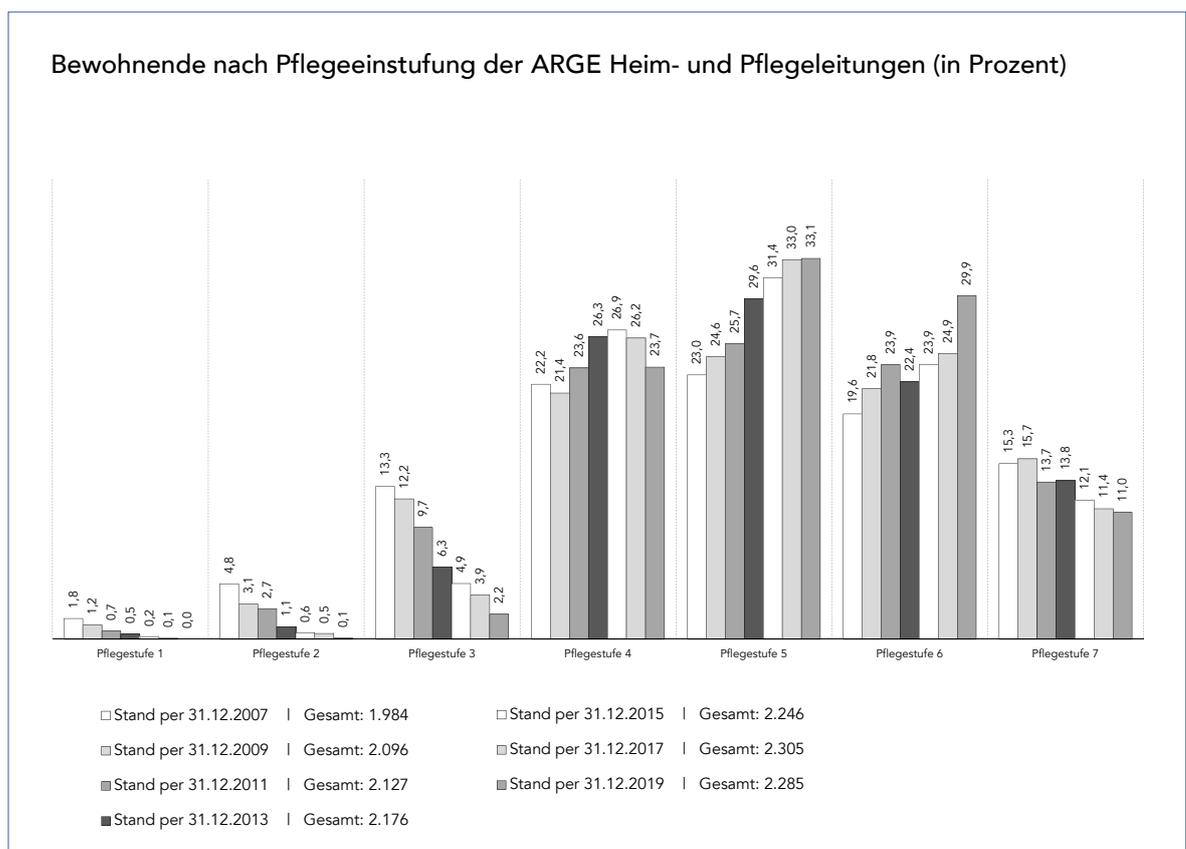
Finanzierung

Der Landesverband finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge und wird durch Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützt.

2 Stationäre Betreuung und Pflege | connexia

Andrea Plut-Sauer, MSc

Für jene pflegebedürftigen Menschen, die nicht mehr zu Hause betreut und gepflegt werden können, stehen in unserem Land 49 Pflegeheime mit insgesamt 2.386 Pflegeheimbetten (Stand: 31.12.2019) zur Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2019 in Vorarlberger Pflegeheimen 3.933 Menschen (davon 1.016 Menschen im Rahmen der Kurzzeitpflege) betreut und gepflegt.



Die hohen psychischen und physischen Belastungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeit und die Gesundheit der Mitarbeitenden im Pflegeheim. Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und fortlaufende Unterstützung durch gezielte Bildungsangebote sowie gute Rahmenbedingungen sind notwendig, um die vorhandenen Potenziale der professionell Pflegenden und Betreuenden gezielt zu stärken und diese Berufsgruppen langfristig und gesund im Beruf zu halten.

Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Pflegeheim

Von den 665 Daueraufnahmen im Jahr 2019 kamen 28,3 Prozent bzw. 188 Personen direkt vom Krankenhaus ins Pflegeheim. Gut ausgebildete Pflegefachpersonen und Betreuende sowie gute Arbeitsbedingungen sind nötig, um zunehmend komplexere Bewohnersituationen in den Bereichen Gerontopsychiatrie und Palliative Care professionell einschätzen und die betroffenen Personen menschenwürdig betreuen und pflegen zu können.

Durchschnittliche Verweildauer im Pflegeheim

Im Jahr 2019 betrug die durchschnittliche Verweildauer von Menschen mit Pflegebedarf in den Vorarlberger Pflegeheimen 2,8 Jahre (im Median: 1,6 Jahre). – Für die Berechnung wurde die durchschnittliche Verweildauer der im Jahr 2019 verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner herangezogen bzw. entsprechend der Median berechnet.

Palliative Care im Pflegeheim

Im Jahr 2019 sind in den Vorarlberger Pflegeheimen 764 Menschen verstorben, davon 106 Menschen (13,9 Prozent) im Krankenhaus. – Oft kann sich der schwerkranke Mensch nicht mehr adäquat und deutlich in Entscheidungssituationen oder zu verschiedenen Handlungsalternativen äußern. Um bei sterbenden Menschen eine angemessene Betreuung und Pflege durchführen zu können, bedarf es genügend Pflegefachpersonen mit einer hohen Fachlichkeit und einer bestmöglichen, kontinuierlichen ärztlichen Betreuung vor Ort. Die Anzahl der verstorbenen Heimbewohnenden in den Pflegeheimen ist seit 2007 um 35 Prozent (von 571 im Jahr 2007 auf 764 im Jahr 2019) angestiegen.

Fachbereich Stationäre Betreuung und Pflege

Wesentliche Leistungen sind Informations- und Vernetzungsarbeit sowie Beratung und Begleitung bei fachlichen und organisatorischen Belangen, die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten und die Organisation von Vorträgen, Workshops und Fachtagungen.

Weiter bieten wir Angebote zur Personal- und Organisationsentwicklung an, unterstützen die fortlaufende (Weiter-)Entwicklung von Prozessen und Strukturen und entwickeln Konzepte, leiten bzw. begleiten beauftragte Projekte – inklusive der flankierenden Qualifizierungsmaßnahmen.

Zudem ist das connexia Kompetenzzentrum Betreuung und Pflege durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung beauftragter Dienstleister in der Datenverarbeitung und erstellt Berichte und Publikationen.

Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Seitens der connexia bieten wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegermanagement) - Teil 1“

Im Dezember 2019 konnte der vierte Durchgang des Universitätslehrgangs „Führungsaufgaben (Pflegermanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Teil 1)“ mit 24 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Herbst 2020 startet der fünfte und letzte Universitätskurs in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz mit weiteren 22 Personen. Seit dem ersten Durchgang des Universitätslehrgangs wurden somit insgesamt 122 Personen über connexia im basalen und mittleren Pflegemanagement ausgebildet. Auch vom erstmalig in Vorarlberg (von 2010 bis 2012) durchgeführten Master-Universitätslehrgang sind nach wie vor mehr als die Hälfte der Absolventen aktiv in der Rolle der Pflegeleitung tätig – das zeigt: Bildung wirkt und stärkt.

Weiterbildung nach GuKG „Praxisanleitung“ - Anleitung und Begleitung von Auszubildenden

Im November 2019 konnte der dritte Durchgang des Lehrgangs „Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“ inklusive Aufbaumodul zum Abschluss „Praxisanleitung“ nach GuKG abgeschlossen werden. Die Qualifizierung von Lernenden in der praktischen Ausbildung ist nicht nebenbei möglich und setzt zudem eine qualifizierte Praxisanleitung voraus. Das erfolgreiche Handeln der Praxisanleitenden ist dabei immer auch abhängig von den gegebenen Strukturen, zeitlichen Ressourcen und anderen förderlichen Rahmenbedingungen.

Weiterbildung nach GuKG „Gerontopsychiatrie in der Pflege“

Im November 2019 wurde über den fünften Durchgang des Lehrgangs „Gerontopsychiatrie in der Pflege“ (Start: Januar 2020) für angehende „Beauftragte für gerontopsychiatrische Fachfragen in der Langzeitpflege“ informiert. In diesem Lehrgang integriert sind auch Palliative Care im Kontext von Demenz und Organisationsethik sowie das Dementia Care Mapping. Die angehenden Beauftragten für gerontopsychiatrische Fachfragen sind somit umfassend und fundiert ausgebildet und für ihre Rolle gut vorbereitet.

Lehrgang „Case Management“

Nach den Richtlinien der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management (ÖGCC) konnte bereits im Oktober 2019 der 6. Durchgang des Lehrgangs „Case Management“ mit 22 weiteren Teilnehmenden starten. Heute ist die Berufsgruppe der Case Managerinnen und Case Manager nicht mehr wegzudenken – sie sind es, die in hochkomplexen Fragestellungen Menschen mit Unterstützungsbedarf und deren An- bzw. Zugehörige „fallführend“ beraten, begleiten und die Systempartner im Betreuungs- und Pflegenetz in der Gemeinde verbindlich einbeziehen.

Ausbildungslehrgang „Heimhilfe“

Seit 2008 bietet connexia zwei- bis dreimal im Jahr die Heimhilfe-Ausbildung an. Im Oktober 2019 durften wir den 30. Durchgang starten. Die empathische Unterstützung von Menschen mit Betreuungsbedarf ist zu Hause, in den Tagesbetreuungen, in den betreuten Wohngemeinschaften und in den Pflegeheimen von grundlegender Bedeutung – sie trägt auch zum Gelingen einer guten Alltagsbewältigung trotz Gebrechlichkeit bei.

Inhouse Angebote bieten Qualifizierungen zu pflegerelevanten Themen in den Pflegeheimen

Für die laufende Personal- und Organisationsentwicklung bieten wir zusätzlich Inhouse Schulungen zu verschiedensten pflegerelevanten Themen, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Leitungen vor Ort, an. Auch im Rahmen von Projekten werden Inhouse Qualifizierungen flankierend angeboten. Im Jahr 2019 fanden insgesamt 40 Inhouse Schulungen mit 526 Teilnehmenden an insgesamt 61 Schulungstagen statt.

In der aktuellen Studie „DEMDATA“ zeigten die Forschenden Auer et al. (2017) auf, dass auch die Anzahl der an Demenz erkrankten Personen und deren Verhaltensauffälligkeiten in Pflegeheimen bislang unterschätzt wurde.

Laut Studienprotokoll litten in Österreich 85,2 Prozent der Bewohnenden an einer kognitiven Beeinträchtigung, wobei nur 58,8 Prozent der Heimbewohnenden eine fachärztliche Abklärung erhielten. Des Weiteren zeigte sich, dass 80 Prozent der Bewohnenden österreichischer Heime Verhaltensauffälligkeiten aufwiesen. Zudem klagten 44,8 Prozent der Personen über leichte bis starke Schmerzen und 78,4 Prozent sind in ihrer Mobilität eingeschränkt.

Projekt „Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in der stationären Langzeitpflege“

Im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds ist connexia in Kooperation mit der pro mente Vorarlberg GmbH und den beteiligten Pflegeheimen in der Projektleitung tätig. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz ist von hoher Bedeutung. Ziel der interdisziplinären Interventionen in diesem Projekt ist, die bestmögliche Lebensqualität der anvertrauten Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf zu ermöglichen. Dies bedarf einer profunden fachlichen und menschlichen Kompetenz seitens der Betreuungs- und Pflegemitarbeitenden sowie adäquate Rahmenbedingungen.

Eine große Herausforderung ist die fachärztliche Begleitung der Projekttheime, da die Ressourcen der gerontopsychiatrisch fachärztlichen Expertise in Vorarlberg durch z.B. Pensionierungen nur begrenzt vorhanden sind. Zur Unterstützung für die Pflegenden, die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige ist die Integration der Berufsgruppe der Psychologinnen und Psychologen erfolgreich initiiert worden. Die noch größere Herausforderung stellt der quantitative und qualitative Pflegepersonal-Engpass in den Pflegeheimen Vorarlbergs dar. Die Arbeit in der stationären Betreuung und Pflege geht mit besonderen körperlichen und psychischen sowie fachlichen Anforderungen einher. Hier bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen, um das Personal gesund zu erhalten und motiviert an das Unternehmen zu binden.

Die fortlaufende Ausrollung und erfolgreiche Beteiligung so vieler Pflegeheime zeigt nicht nur das hohe persönliche Engagement der Leitungen und Mitarbeitenden in den Pflegeheimen, sondern auch wie notwendig dieses Projekt für die Mitarbeitenden in der Betreuung und Pflege sowie für die Bewohnenden und deren Angehörige für die gemeinsame Lebens-, Arbeits- und Alltagsbewältigung ist. Insgesamt umfasst das Projekt aktuell 40 Pflegeheime mit insgesamt 2.022 Bewohnenden.

Projekt „Überleitungspflege im Bezirk Dornbirn“

Im Auftrag des Sozialfonds wurde Mitte 2018 das Projekt „Überleitungspflege im Bezirk Dornbirn“ gestartet und über 1,5 Jahre erprobt. In die „Überleitungspflege“ werden jene Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen, die zum Zeitpunkt der Aufnahme eine stationäre Versorgung benötigen, doch die Frage, ob eine „Daueraufnahme“ die adäquate Versorgungsform (keine Unter-, Über- oder Fehlversorgung) darstellt, noch nicht ausreichend geklärt werden konnte. Im Rahmen dieses Projekts soll die Entscheidung für eine „Daueraufnahme“ oder z.B. für eine häusliche Versorgung mit möglichst geringem Zeitdruck innerhalb von drei Monaten nach einem definierten interdisziplinären und interinstitutionellen Klärungs- und Entscheidungsprozess erfolgen.

Koordinations- und Informationsdrehscheibe

Mit unseren vielfältigen Leistungen im Bereich des connexia Kompetenzzentrums Betreuung und Pflege tragen wir im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds zur Weiterentwicklung der Betreuungs- und Pflegelandschaft in Vorarlberg bei.

betreuung
netz
pflege vorarlberg

Herausgeber

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Abteilung Soziales und
Integration, Bregenz
www.vorarlberg.at

connexia – Gesellschaft
für Gesundheit und Pflege
gem. GmbH, Bregenz
www.connexia.at

Bregenz, November 2020